

Die Tangente in Eschen hatte Künstler in Liechtenstein, Liechtensteiner Künstler im Ausland und Künstlerfreunde der Tangente zur zweiten Gemeinschafts-Aktion eingeladen. Nach dem Schubladen-Wettbewerb im letzten Jahr lautete das diesjährige Thema „Flaschen“. Von jedem Teilnehmer wurde ein Ausstellungsobjekt erwartet, in dem die Flasche eine zentrale Rolle spielt. Selbst die bildliche Darstellung von Flaschen war nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Neben Flaschen-Objekten sind auch filmische Objekte zu sehen und akustische zu hören.

Nr. 1 – 1. Jahrgang  
September 1982

Die Ausstellung dauert bis zum 9. Oktober und ist Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

## Die Flasche als künstlerisches Ausdrucksmittel

*Zur Ausstellung «Flaschen» in der Tangente Eschen*

**Nach den Schubladen sind nun die Flaschen an der Reihe. Die Galerie Tangente in Eschen, auf der Suche nach neuen Talenten und neuen Möglichkeiten, das künstlerische Schaffen anzuregen, hatte im Frühjahr eine Art Wettbewerb ausgeschrieben, der ganz allgemein dem Thema Flaschen gewidmet war. Die Ergebnisse dieser nicht sehr leichten Aufgabe können noch bis zum 10. Oktober – jeweils am Samstag und Sonntag nachmittag – besichtigt werden.**

Nach dem Erfolg der Schubladen-Aktion erscheint die quantitative Ausbeute zum Thema Flaschen eher mager. Nur 14 Kunstschaffende – gegenüber 36 bei den Schubladen – zeigten schliesslich ihre Auseinandersetzung mit dem gestellten Thema vor. Die Exponate erinnern den Betrachter daran, welche vielfältigen Möglichkeiten zur Selbstdarstellung, zur Bewältigung einer Aufgabe anhand eines alltäglichen Gegenstandes sowie zur Symbolisierung von Zu- und Umständen oder zur Kritik an Gesellschaft und Umwelt bestehen. Kein Stück gleicht dem andern, jede Flasche hat einen anderen Zweck, eine andere Bedeutung, einen anderen Symbolgehalt.

Keine leichte Aufgabe also für eine

Jury, auch aus dem relativ kleinen Kreis der Ausstellungsstücke eine Auswahl oder nur eine Wertung zu treffen. Der gewählte Weg, sich dem Dilemma zu entledigen, indem bei Ausstellungseröffnung die Besucher die Jurierung vorzunehmen hatten, besticht durch seine Originalität. Der Publikumsjurierung haftet jedoch der Makel an, dass nicht zwingend die gleichen Massstäbe angewendet werden müssen, wodurch das Ergebnis ohne weiteres von der Bewertung einer Fachjury abweichen kann.

Freilich sollte die Klassierung und Bewertung derartiger Exponate, die weder im Umfang noch in der Form noch in der Aussage eine Einheit bilden, nicht im Vordergrund stehen. Die Auseinandersetzung mit dem Gegensatz, dem Denkanstoss des Künstlers oder dessen Kritik müsste wichtiger erscheinen. Doch hier tut sich der Betrachter schwer. Es stehen eben Flaschen und «Flaschen» nebeneinander.

Das Interesse des Vernissage-Publikums richtete sich vor allem auf zwei Darstellungen, welche die denkbar einfache Kombination Flaschen – Alkohol zum Anlass ihrer künstlerischen Auseinandersetzung nahmen. Die eine lehnt sich an eine bekannte Spirituosen-Werbung an, die andere versucht auf dem akustischen Weg das gestellte Thema zu bewältigen. Die Gunst des Publikums fand auch eine eher makabre Darstellung über die Manipulationsmöglichkeiten und das Abhängigkeitsverhältnis des Menschen oder der Menschheit überhaupt.

Die nächste Aktion, nach Schubladen und Flaschen, ist dem Thema «Heimat» gewidmet. Man darf auf die Ergebnisse, die etwa bis Ostern 1983 vorliegen dürfen, gespannt sein.

(g.m.)

Freitag/Samstag, 1./2. Oktober 1982

**Liechtensteiner Volksblatt**